

Presse- und PR-Büro

Bianca Junker

Badstrasse 6 58095 Hagen

Telefon 02331 – 2042515 Telefax 02331 – 25012

Magie des Theaters – ein Interview mit Joan Didion

In der modernen westlichen Gesellschaft gibt es keinen Platz mehr für Tod und Trauer: Die Todesrituale vergangener Generationen haben wir weitestgehend abgelegt. Glauben Sie, dass uns der Verlust dieser Rituale die Möglichkeit nimmt, bewusst von unseren Toten Abschied zu nehmen?

Wir räumen Tod und Trauer keinen Platz ein, weil wir uns weigern, den Tod als Teil des Lebens zu akzeptieren, wodurch wir natürlich unfähig sind, uns damit auseinanderzusetzen, wenn er eintrifft. Den meisten Menschen, so habe ich festgestellt, bereitet es Unbehagen, überhaupt zu akzeptieren, dass ein Todesfall eingetreten ist. Der einzige enge Freund den ich habe, der darüber sprechen konnte (und mir gestattete, darüber zu reden), war interessanterweise auf einer Farm aufgewachsen.

Glauben Sie, dass Zuschauer bzw. Leser in ›Das Jahr magischen Denkens‹ so etwas wie Trost finden?

Das Stück bietet keinen herkömmlichen Trost im Sinne des Glaubens, doch schienen viele Theaterbesucher in New York darin einen gewissen Trost gefunden zu haben. Es schien ihnen die Möglichkeit zu geben, ohne einen Glauben, den sie nicht unbedingt spüren, zu leben.

In ›Das Jahr magischen Denkens‹ bilden der Tod und die Trauer über den Verlust Ihres Mannes und Ihrer einzigen Tochter den Kern eines sehr intimen Berichts. Haben Sie zu irgendeinem Zeitpunkt gedacht, dass diese Erfahrungen zu persönlich, zu intim seien, um sie dem Publikum zu erzählen?

Ich habe in meinem Leben nie gefunden, dass etwas zu persönlich oder zu intim war, um es dem Leser oder dem Publikum zu erzählen. Ich weiß, dass das viele Menschen unbegreiflich finden werden, aber als Schriftsteller gehört das zum Vertrag, den man mit dem Leser eingegangen ist. Man ist ehrlich. Man erzählt, was man weiß. Das ist so ziemlich alles, was ein Schriftsteller anzubieten hat.

Sie haben zahlreiche Romane und Sachbücher veröffentlicht. Sie haben auch viele Drehbücher verfasst, aber meines Wissens ist ›Das Jahr magischen Denkens‹ Ihr erstes Bühnenstück. Waren Sie früher der Meinung, dass das Theater keine angemessene Form für die Themen Ihrer Werke bietet?

... / 2

Dass ich zuvor noch nie ein Bühnenstück geschrieben hatte, war gerade der Grund, warum ich dieses schrieb. John war tot, Quintana war tot, ich war ein anderer Mensch geworden als früher. Mir schien einfach die Zeit gekommen zu sein - auf eine Weise, wie es vorher nicht war - mich an einer neuen Form zu versuchen.

Sehen Sie irgendeine Verbindung zwischen dem im Text beschriebenen magischen Denken - also Ihrem Bedürfnis, alles im Kontext von John und Quintana unter Kontrolle zu behalten und sich an die Regeln einer besonderen *Abmachung* zu halten - und der Gabe des Schriftstellers, den Figuren Leben einzuhauchen, die er erschaffen hat?

Es hatte viel mit magischem Denken zu tun, als ich das Buch und dann später das Stück schrieb. Solange ich noch am Buch schrieb, sprach ich noch mit John. Solange Vanessa Redgrave auf der Bühne des Booth Theater in New York über John und Quintana sprach, waren sie jeden Abend zu einer bestimmten Zeit in diesem Raum lebendig.

Vielen Dank für dieses Interview.

Ich hätte Ihre Inszenierung zu gerne gesehen. All my best. Joan Didion.

Das Interview führte Stefan Kroner (Ernst-Deutsch-Theater).

(Aus dem Englischen von Terence French)